I.O.G.D **St. Peters Bote.** I.O.G.D

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Sask., Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.00, nach den Ver. Staaten Deutschland und dem Ausland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Briefschulden man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Expreß-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

1915 März 1915	1915 April 1915	1915 Mai 1915
1. M. Simplicius, B.	1. T. Gründonnerst.	1. S. Phil. u. Jak.
2. T. Simplicius, B.	2. F. Karfreitag	2. S. Athanasius, B.
3. M. ✠ Kunigunde	3. S. ‡ Karf. Sig.	3. M. Kreuzauffind.
4. D. Casimir, Bk.	4. S. Ostern	4. T. Monika, W.
5. F. ✠ Fest d. hl. Freud	5. M. Osternachtag	5. M. Pius V., P. ✠
6. S. Fridolin, Abt	6. T. Coletta, J. P. ✠	6. T. Joh. v. d. L. Pf.
7. S. Thom. v. Aquin	7. M. Herman Joseph	7. F. Stanislaus, B.
8. M. Joh. v. Gott ✠	8. T. Albert, B.	8. S. Erzeng. Gabriel
9. T. Franziska, W.	9. F. Maria Kleopha	9. S. Grgs. v. Nazianz
10. M. ✠ 40 Mrt. Seb	10. S. Macarius "	10. M. Antonius, B.
11. T. Rosina.	11. S. Leo, P.	11. T. Franz v. H.
12. F. ✠ Fest d. hl. 5 Wd.	12. M. Zeno, B.	12. M. Pankratius, M.
13. S. Nicephorus	13. T. Hermenegild	13. T. Christi Himmf. ✠
14. S. Mathildis	14. M. Tiburtius, M. ✠	14. F. Bonifatius
15. M. Longinus ✠	15. T. Maria und Gut.	15. S. Isidor, Landm.
16. D. Heribert, B.	16. F. Benedict Labre	16. S. Joh. v. Nepmuk.
17. M. ✠ Gertrud, J.	17. S. Anicetus, P.	17. M. Pasch. Baylon
18. D. Gabriel, Erzeal.	18. S. Apollonius, M.	18. T. Venantius, M.
19. F. ✠ Joseph Gesf.	19. M. Leo, B. P.	19. M. Cölestius, P.
20. S. Ruthbert, B.	20. T. Sulpitius, M.	20. D. Bern. v. Siena.
21. S. Benedikt	21. M. Anselm, B.	21. F. Felix v. Cant. ✠
22. M. Kath. v. Genua	22. D. Soter u. Caj. ✠	22. S. ✠ Vigil.
23. D. Nikol. v. d. Flue ✠	23. F. Georg, M.	23. S. Pfingsten.
24. M. ✠ Bertha W.	24. S. Fidelis v. Sigm.	24. M. Pfingstmontag
25. D. Maria Verkd.	25. S. Marc. v. g. Rat	25. D. Gregor VII.
26. F. ✠ 7 Schm. Maria	26. M. Jos. Schutzp.	26. M. Quatember
27. S. J. Damascenus	27. D. Petr. Canisius	27. D. Joh. I., P. u. M.
28. S. J. v. Capristano	28. M. Paul von Kreuz	28. F. ‡ Maximus, B. ✠
29. M. Eustasius, Abt	29. D. Petrus, M. ✠	29. S. ✠ Augustin
30. D. Zosimus, B. ✠	30. F. Kath. v. Siena	30. S. Dreifaltigkeit.
31. M. ✠ Balbina, J.		31. M. Angela Merici

Der Bayernkönig in Belgien. Als vor kurzem König Ludwig der Dritte von Bayern bei seiner Reise an die Westfront zu seinen im Felde stehenden Landeskindern eigens Lüttich besuchte, da mag er sich daran erinnert haben, wie einstmals Angehörige seines Hauses hier als Landesherren wirkten. Es waren die sechs Wittelsbacher, die — ihre Reihe beginnt 1390 und endet 1763 — in Lüttich als Fürstbischöfe auf dem Stuhl des hl. Lambert saßen. Der zweite davon war Bischof Ernst, ein Bruder des Herzogs Wilhelm des Fünften von Bayern, der, nach damaligen schädlicher Gepflogenheit auch noch die Würden des Bischofs von Freising, Hildesheim, Münster und des Erzbischofs von Köln auf seinen Schultern trug. In Lüttich gründete Ernst u. a. jenes heute noch bestehende „Spital von Bayern", das seinen Namen selbst bei der ewig unruhigen und undankbaren niederen Bevölkerung jenes Landes nicht in Vergessenheit geraten ließ. Die alten Gebäude sind allerdings durch neue ersetzt worden, aber der Ausdruck „aller à Bavière" ist noch heute in der Lütticher Volkssprache allgemein lebendig: er bedeutet „in das Krankenhaus gehen" und erinnert auf die augenscheinlich sie Weise an die ehemaligen engen Beziehungen zwischen Belgien und Bayern.

Ueber den Tod des heldenmütigen Bischofs Hytmair werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am 12. Febr. besuchte er die Barackenlager in Manthausen, um den dort krank darniederliegenden Russen und Serben Trost zu spenden. Unter den Kranken gab es solche, die der Flecktyphus ergriffen hatte. Der Bischof besuchte aber ohne Ausnahme alle Kranken und wurde von ihnen mit großer Freude und herzlichen Zurufen begrüßt. Am 26. Febr. machten sich die ersten Anzeichen seiner Erkrankung bemerkbar. „Man glaubte anfänglich, es handle sich um Influenza; dann aber stellte der Arzt Erkrankung an Flecktyphus fest. Am 4. März begann das Herz zu versagen; in der Nacht auf den Freitag starb der Patient. Rudolf Hittmair stammte aus Mattighofen in Oberösterreich, studierte die Rechte an der Wiener Hochschule und legte die juristische Staatsprüfung ab, trat dann aber voll Begeisterung ins Priesterseminar in Linz ein, wurde 1883 Priester, dann Doktor der Theologie, Domprediger in Linz, 1894 Professor der Theologie, 1903 Seminarregens, 1909 Bischof von Linz. Er war eine schöne, männliche Erscheinung, hochgewachsen und breitschulterig, ein flotter Redner mit wundervollem Organ (Tenor), eine Zierde des Episkopates und ein warmer Freund und Förderer der katholischen Presse. Die Trauer um ihn ist groß.

Die Rückkehr zur katholischen Kirche hat in England während der letzten Monate merklich an Zahl zugenommen; der gegenwärtige Krieg war nur mehr als eine nach der Sonne der Wahrheit verlangende Seele der Anlaß zum entscheidenden Schritt der Konversion. Zu Westminster und Southwark verlangte eine beträchtliche Zahl Personen Unterricht in der katholischen Religion, im Monat Januar sind vier protestantische Pastoren katholisch geworden; einer der letzten war Cecil Milton, Rektor von Yorkshire, dessen Konversion in den anglikanischen Kreisen nicht geringe Bestürzung hervorrief.

Auch die deutschen Jesuitenmissionäre in Indien kriegsgefangene. Schon lange war man in Sorge um das Los der deutschen Jesuitenmissionäre in Britisch Ostindien, da seit Ausbruch des Krieges weder eine Nachricht an das Jesuitenkolleg in Feldkirch, noch auch an die sonstigen Angehörigen der einzelnen Missionäre eintrat, trotzdem schon über die Schweiz und Italien mehrfache Anfragen nach Indien gerichtet wurden. Nun ist endlich eine Nachricht von dort eingetroffen, dahin lautend, daß auch die deutschen Jesuiten in Indien kriegsgefangen sind. Man schreckt also nicht davor zurück, wehrlose Missionäre, die in Indiens heißer Glut ihr Leben und ihre Gesundheit opfern, Religion, Sitte und Cultur verbreiten, zu Gefangenen zu machen. Es handelt sich hier um die Missionäre von Bombay, Sangamner, Rahata usw., welche alle schon lange dort sind, dortselbst Kirchen und Schulen gebaut, den Boden urbar gemacht und die wilden Völker Indiens in Glauben und Religion, Cultur und Sitte unterrichtet haben.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Die neue Kathedrale wird am 2. Mai eingeweiht werden, wie eine offizielle Ankündigung des Bischofs Albert Pascal, O.M.I., bekanntgibt. Zur größeren Verherrlichung des Festes werden erwartet Erzbischof Langevin, O.M.I., von St. Boniface, Erzbischof Legal, O.M.I., von Edmonton, Bischof McNally von Calgary und Bischof Charlebois, O.M.I., Apostol. Vikar von Keewatin. Ferner werden sich einfinden alle Weltpriester der Diözese, und alle Ordenspriester die nur irgendwie abkommen können.

Richarton, N.D. Hochw. P. Bernard Straßmaier O.S.B. vollendete am Passions-Sonntag 25 Jahre seines Pastorates über die katholische Mission unter den Indianern der Standing Rock Reservation in Fort Yates. Der Gottesdienst, der bei dieser Gelegenheit stattfand, war besonders zahlreich besucht, und zur großen Freude des hochwürdigen Missionärs schritten 240 seiner Missionskinder zur hl. Kommunion. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums hatten es sich die vielen Freunde des verdienten Missionärs, unter den Indianern sowohl wie unter den Weißen, auch Nicht-Katholiken, nicht nehmen lassen, als schwaches Zeichen ihrer Anerkennung dem hochw. Priester eine Gabe im Betrage von $88.85 zu überreichen, die sie unter sich gesammelt hatten.

Lead, S.-Dak. Rev. R. F. Dube von Deadwood, früher Generalvikar der Diözese, ist zum Administrator der Diözese Lead ernannt worden, bis ein Nachfolger des nach St. Cloud berufenen hochw. sten Herrn Bischofs Busch ernannt ist.

St. Cloud, Minn. — Bischof Trobec, welcher resignierte, hat seinen Wohnsitz zu St. Stephan (Stearns Co.) aufgeschlagen.

Posen, Deutschland. — Der Papst ernannte den Seminar-Regens, Domherrn und Prälaten Dr. Jedzink zum Weihbischof von Posen. Kurz vorher war Dr. Jedzink zum Dompropst von Posen ernannt worden.

Schlesien, Deutschland. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat Herr Divisionspfarrer Tiffe auf dem Kriegsschauplatz im Osten den Heldentod gefunden. Herr Pfarrer Tiffe stammte aus Schlesien und war seit dem Jahre 1909 als katholischer Militärpfarrer der Garnison Saarbrücken tätig. Mit der Garnison zog er zu Beginn des Krieges auch ins Feld, wo ihn jetzt das Los so manches Helden getroffen hat. Vor einigen Monaten war er bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Der Verstorbene war erst 36 Jahre alt.

München. Von den bayerischen Männerorden stehen im Dienste der Heeresverwaltung: vom Benediktinerorden (bayer. Kongregation) 2 als Feld und Lazarettgeistliche, 3 Priester, 3 Subdiakone und 1 Kleriker im Sanitätsdienst und 5 Kleriker und 49 Brüder unter den Waffen; gefallen sind bereits 2 Brüder, einer ist vermißt. Von den Benediktinern von St. Ottilien sind 12 als Feld und Lazarettgeistliche (im Ordenslazarett) und 20 im Sanitätsdienst tätig; 73 stehen unter den Fahnen, davon sind 2 Brüder gefallen. Von den Redemptoristen stehen 4 als Feld und Lazarettgeistliche, sowie 3 Kleriker und 14 Brüder als Soldaten im Heeresdienst. Der Franziskanerorden hat 13 Angehörige als Lazarettgeistliche, sowie 40 Kleriker und 125 Brüder und Kandidaten zum Dienst mit der Waffe gestellt, der Konvent der Kapuziner 16 Angehörige als Feld- und Lazarettgeistliche, 10 Priester im Sanitätsdienst und 23 Kleriker und 62 Brüder zum Dienst mit der Waffe. Von den Franziskanern sind bereits 4, von den Kapuzinern bereits 2 Brüder gefallen. Von den Minoriten stehen 2 als Feldgeistliche im Dienst, 12 im Sanitätsdienst und 7 unter den Waffen, von den unbeschuhten Karmeliten 5 als Feldgeistliche im Dienst und 13 unter der Waffe, von den beschuhten Karmeliten 2 als Feld- und Lazarettgeistliche und 5 unter den Waffen und von den Barmherzigen Brüdern 60 im Sanitätsdienst und 5 unter den Waffen. Im ganzen stehen von den bayerischen Männerorden im Dienst der Heeresverwaltung: 50 als Feld- und Lazarettgeistliche, 115 im Sanitätsdienst und 424 unter den Waffen. Die Benediktiner unterhalten 2, die Redemptoristen 1, die Barmherzigen Brüder 7 Lazarette.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am 5. April brach in der Postdirektion zu Eyebrow Feuer aus, das dieses Gebäude, den Juwelenladen, die Apotheke und einen Kleiderladen zerstörte, einen Schaden von $19,000 im Ganzen verursachend.

Seit dem 1. April hat man vielerorts in Saskatchewan mit der Einsaat begonnen.

In Verbindung mit der geplanten Neuregelung des Spirituosenhandels in der Provinz hat die Regierung beschlossen, eine Kommission, bestehend aus Professor Oliver, dem Prinzipal des presbyt. theolog. Seminars, und Herrn J. F. Bole, Vertreter der Stadt Regina im Provinzial-Parlament, nach dem Staate South Carolina zu schicken, um das dort in Kraft befindliche System der staatlichen Spirituosen-Verkaufsstellen einem eingehenden Studium zu unterziehen.

In einer Kohlengrube auf einer Farm, ungefähr 2½ Meilen von Willow Bunch entfernt, hat sich ein tragisches Unglück ereignet, dem eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist, und zwar der Farmer Frank Garrett, seine Gattin und sein Schwiegervater. Alle drei Personen sind in der nur 27 Fuß tiefen Kohlengrube erstickt, während eins das andere zu retten versuchte.

Nach dem zweiten Jahresbericht der Hagelversicherung Saskatchewans befanden sich bei Beginn des Jahres $7.70 in der Kasse, und Zahlungen von $126,742 waren rückständig. Jetzt hatte die Kommission einen Ueberschuß von $348,391, wodurch es möglich war, alle Forderungen zu erledigen, und noch $80,878 in Händen zu behalten. Diese günstige Lage wird hauptsächlich dem Zusatz zum Hagelversicherungsgesetz zugeschrieben, das eine Buße von einem Dollar pro Viertelsektion vorschreibt für die, welche die Versicherung nicht vor dem 1. November eingezahlt haben. Im Jahr 1913 betrugen die Nettoeinnahmen von 115 ländlichen Munizipalitäten $856,994. Die Verwaltungskosten betrugen 3.36 Prozent. Jetzt sind 127 ländliche Munizipalitäten unter dem Gesetz, im ganzen wurden 22,409,131 Acres besteuert. Während des Jahres 1914 hatten 3,568 Personen Ansprüche für Hagelentschädigung auf 6,223 Viertelsektionen eingereicht. Eingegangen sind im ganzen $808,093, wovon $751,073 auf Hagelversicherungsgebühren entfielen. $708,019 wurden den Versicherten im Jahre 1913 zugestanden und $638,405 im Jahre 1914; die Verwaltungskosten betrugen $30,114; $39,500 wurden für Anleihen zurückgezahlt, verbleiben $100,000 in der Bank und $73.80 in bar.

Ontario.

Da nächstens die Kriegssteuer in Kraft treten wird, ist es angebracht, auf folgende Gesetzesbestimmung hinzuweisen: „Niemand soll einen Wechsel ausgeben, zahlbar auf eine Bank oder durch eine Bank, und niemand soll ein Wechselpapier durch eine Bank negotiiren oder einer Bank zur Eintreibung übergeben, ohne die Papiere mit einer Kriegssteuermarke im Werte von 2 Cents zu versehen. Ein Wechsel oder Wechselpapier, außerhalb Canadas ausgefertigt oder aufgegeben und im Besitz einer canadischen Bank, soll vor Auszahlung oder Präsentierung zur Auszahlung mit einer Steuermarke im Werte von 2 Cents versehen sein, und der Wert der Steuermarke soll durch die Person zahlbar sein, die zu dem Ertrag des Wechsels oder Papiers berechtigt ist."

Durch Feuersbrünste wurden in Canada im Jahre 1914 im Ganzen Werte im Betrage von $24,321,012 vernichtet, gegen $26,346,618 im Jahre 1913. Der durchschnittliche Verlust per Monat beträgt 1914 $2,026,751, und per Kopf $3.15. 302 Feuersbrünste verursachten je einen Schaden von $10,000 und darüber. Der Feuerschaden der einzelnen Provinzen war folgender:

	1914	1913
Ontario	$7,965,575	$8,182,550
Quebec	4,977,874	4,981,271
Brit. Columb.	2,786,611	1,536,856
New Brunsw.	2,393,537	1,084,370
Alberta	1,766,739	4,012,221
Monitoba	1,599,257	2,202,208
Saskatchew.	1,388,730	2,303,349
Nova Scotia	1,297,116	1,588,730
Pr. Edw. Isl.	145,573	455,091
Zusammen	$24,321,012	26,346,618

Newfoundland.

In St. Johns drahtlos eingelaufene Berichte von der Seehundfängerflotte lauten ungünstig. Die 8 Dampfer der östlichen Flotte, die sich 250 Meilen weit an der Ostküste Newfoundlands durch das Eis gearbeitet hatten, sind in den großen Eisfeldern bei Cap St. John stecken geblieben und sitzen fest. Der ganze diesmalige Fang beschränkt sich auf 500 am 17. März vom Dampfer „Florizel" gefangene Seehunde, während sonst um diese Zeit gewöhnlich 30,000 Seehunde gefangen wurden. Die westliche Fischereiflotte hat bisher noch gar nichts gefangen.

Der Staaten.

Newport News, Va. Kapitän Max Thierichens von dem deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" hat am 7. April durch die hiesigen Hafenbehörden an die Bundesregierung den Antrag stellen lassen, sein Schiff und dessen Mannschaft für die Dauer des Krieges hier internieren zu dürfen. Bis zum allerletzten Augenblick hatte der deutsche Kapitän den Anschein zu bewahren verstanden, als ob er sich zu einer augenblicklichen Ausfahrt auf die hohe See bereit halte, aber als jetzt die Zeit zu einem endgültigen Entschluß gekommen war, mußte er erklären, daß das „Ausbleiben einer von ihm mit Sicherheit erwarteten Hilfe" ihn zwinge sein Schiff und deren Besatzung lieber internieren zu lassen, als sie einer „ebenso sicheren, wie zwecklosen Vernichtung" durch die englischen und französischen Kreuzer an den Virginia Capes entgegen zu führen.

Washington. Die Bundesregierung hat am 6. April ihre Note an Großbritannien bekannt gegeben, in welcher demselben mitgeteilt wird, daß die hiesige Regierung weder das Recht der Verbündeten noch deren Versuche zur Rechtfertigung inbezug auf das dem Handel zwischen Deutschland und den neutralen Ländern auferlegte Embargo anerkennen könne. In dem Schriftstücke heißt es: „Diesen Schritt der Verbündeten anzuerkennen, hieße für uns, selbst eine unneutrale Stellung den Feinden Englands gegenüber anzunehmen, welche durchaus unvereinbar wäre mit den heiligen Verpflichtungen unserer Regierung in der jetzigen Weltlage und für Großbritannien würde die Stellung einer solchen Forderung gleichbedeutend mit der Aufgabe all der Prinzipien sein, für welche es in anderen Zeiten und Lagen stets selbst ernstlich eingetreten ist." Man erwartet, daß die Note auf Großbritannien nicht den geringsten Eindruck machen wird. Sie ist bloß eine Formalität.

Ausland.

Berlin. Daß in Deutschland keine Hungerpreise herrschen und die Hoffnung seiner Feinde, es durch die Not im Innern auf die Knie zu zwingen, zu schanden werden muß, beweist folgende statistische Zusammenstellung über die Nahrungsmittelpreise im Reich: Im Februar ward der Doppelzentner Weizen im Durchschnitt zu 46.50 Mark verkauft, der Doppelzentner Roggenmehl zu 31.3 Mark, Weizenbrot zu 71.3 Pfennig per Kilogramm, Kartoffeln zu 9.72 Mark pro Doppelzentner, Butter zu 3.31 pro Kilogramm, Eier zu 12.1 Pfennig das Stück, Milch zu 22.4 Pfennig pro Liter, Salz zu 22.6 Pfennig pro Kilogramm, Hartkohle zu 3.1 Pfennig pro Kilogramm, Weichkohle zu 1.18 Mark pro Doppelzentner. Roggenbrot zu 41.8 Pfennig per Kilogramm.

— Zu Anfang der Mobilmachung im Juli-August v. J. brachten wir aus Bayern eine Notiz über den „höchsten" Einberufenen. Es handelte sich um den auf der Zugspitze als Träger beschäftigten Reservisten Joseph Rieger, dem Nachts aus Partenkirchen telephonisch der Gestellungsbefehl auf die Bergshöhe zugegangen war; als Antwort telephonierte der Brave die Worte zurück: „I kimm glei!" Trotz der großen Entfernung und des überaus beschwerlichen Abstieges war er am nächsten Vormittag zur festgesetzten Stunde auf dem Bezirkskommando in Weilheim. Wie jetzt bekannt wird, hat Rieger vor kurzem auf dem westlichen Kriegsschauplatze den Heldentod erlitten nachdem er im August v. J. bereits verwundet und nach seiner Heilung wieder zur Front abgegangen war. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Paris. Die Deputiertenkammer hat eine Vorlage angenommen, welche eine Aushebung des Rekrutenjahrganges 1917, also junger Leute im Alter von 17 bis 18 Jahren, vorsieht. Die Annahme erfolgte, nachdem Kriegsminister Millerand in überschwenglicher Weise eine patriotische Rede gehalten hatte.

Rom. — Die St. Petersburger Telegraphen-Agentur, eine halbamtliche Stelle, hat ihre hiesigen Korrespondenten ermächtigt, Folgendes bekannt zu geben: „Die russische Regierung sowohl, wie die öffentliche Meinung hegen gegen Italien die freundschaftlichsten Gefühle und sind mit dem Drang nach Vollendung der nationalen Einheit durchaus einverstanden, da weitestgehende Verwirklichung des Prinzips der Nationalität immer das fundamentale Bestreben der auswärtigen Politik Rußlands gewesen ist. Neben der Anerkennung der Wichtigkeit der wirtschaftlichen und strategischen Interessen Italiens im Adriatischen Meer ist Rußland willens zuzugeben, daß gewisse territoriale Aspirationen zu Recht bestehen, auch wenn sie sich nicht auf das Prinzip der Nationalität stützen. Rußlands ernster Wunsch geht dahin, daß Italien auf keine übertriebenen Ansprüche besteht und keine Situation herbeiführt, die später zu einer neuen internationalen Verwicklung führen könne. Die Rußland zugeschriebene imperialistische Haltung bezüglich des Adriatischen Meeres ist absurd und dahingehende Berichte sind offenbar auf deutsche Aufhetzung zurückzuführen." Das „Giornale d'Italia" macht dazu folgende Bemerkungen: „Niemand in Italien bestreitet Serbien oder irgend einem anderen slawischen Staate, der sich auf den Ruinen Oesterreichs erhebt, das Recht auf einen breiten Zugang zu der Adria, allein niemand in Italien kann es je zulassen, daß die Vorteile der strategischen Position und des Seehandels, die Oesterreich inne hat, in andere Hände als in unsere übergehen."

— Der Besitzer des Dampfers „Luigi Parodi" leugnet, daß der Dampfer verloren gegangen ist. (Letzte Woche wurde berichtet, daß ein deutsches Unterseeboot den „Luigi Parodi" torpediert hätte. D. R.)

Indien. Ein Ausfall von 10,000 Eingeborenen führte in der Nähe von Tochi zu einem blutigen Zusammenstoß mit Regierungstruppen. Hierüber wurde die folgende amtliche Ankündigung veröffentlicht: „Zehntausend Eingeborene, vornehmlich aus der Gegend von Zadraus, rotteten sich in der Absicht zusammen, Tochi, das in der Nähe des Postens Miranscha gelegen ist, anzugreifen. Am Morgen des 26. März gingen Regierungstruppen unter Führung des Brigadegenerals Vane zum Angriff vor und schlugen die Aufständischen zurück. Etwa 200 Mann fielen und 300 wurden verwundet. Bei der späteren Aufklärung des Geländes ließ sich keine Spur der Banden entdecken." Schon im Februar meuterte bekanntlich ein indisches Regiment in Singapore. Die Rebellion forderte 400 Opfer, ehe die Ordnung wieder hergestellt werden konnte.

China. Die chinesisch-japanischen Verhandlungen sind nach verläßlicher Information zum Abschluß gekommen. Die chinesische Regierung ersteht sich dazu, die Pacht von Port Arthur auf 99 Jahre auszudehnen. Ebenso erkennt sie an, daß Japan in Schantung alle Rechte hat, die früher Deutschland zukamen und man hat sich dahin geeinigt, daß Deutschland nie das Recht besitzen soll, Kolonien oder Einflußsphären in China zu erwerben.